

Macht meine Stimme in der Politik einen Unterschied?

„Jugend trifft Politik – Politik trifft Jugend“: Am 27. April 2017 fand in der Marienkirche in Düren eine Podiumsdiskussion im Hinblick auf die Landtagswahlen statt. Dabei diskutierten Oberstufenschüler von verschiedenen Dürener Gymnasien mit Landtagskandidaten verschiedener Parteien über die Schulpolitik und die innere Sicherheit des Landes NRW. Von unserer Schule wirkten Alischa Wergen und Michael Potthoff mit.

In einer mitunter hitzigen Diskussion standen die Politiker der CDU, SPD, FDP, Bündnis 90/ Die Grünen, Piraten und der AfD den Fragen der Schüler Rede und Antwort. Schnell wurde klar, dass die einzelnen Politiker verschiedene Meinungen vertraten. So konnte man beispielsweise deutliche Unterschiede bei der Positionierung zur kontrovers diskutierten Frage „G8“ oder „G9“ beobachten. Während sich SPD und FDP für eine flexible Gestaltung an den Schulen aussprachen, plädierte Frau Zentis von den Grünen für ein einheitliches Schulsystem. In sicherheitspolitischen Fragen sprach sich Dr. Nolten (CDU) für eine bessere Ausstattung der Polizei aus. Darüber hinaus forderte die AfD eine verstärkte Videoüberwachung zur vereinfachten Überführung von Tätern. Das führte zu einer lebhaften Diskussion mit der Vertretung der Piraten, die die Einsatzkräfte „lieber in der direkten Kriminalitätsabwehr“ sehen würden.

„Macht meine Stimme in der Politik einen Unterschied?“ Eine ähnliche Frage wurde dabei auch den teilnehmenden Schülern vergangene Woche Donnerstag gestellt. Diese hatten zahlreiche, aber dennoch ähnliche Antworten: „Ich interessiere mich für Politik, weil ich ein Teil der Gesellschaft bin und Politik diese mit gestaltet.“ Oder: „Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers, sich an der Politik zu beteiligen.“ Da auch wir so langsam ins Wahlalter kommen, war es uns wichtig, uns die Ansicht der einzelnen Kandidaten und Parteien anzuhören. Bei dieser Landtagswahl dürfen wir unsere Stimme zwar nur auf einem Juniorwahlbogen abgeben, nächstes Mal aber wird unsere Entscheidung mit ins Gewicht fallen und dann macht sie einen Unterschied. Umso wichtiger ist es dann, sich früh genug mit Politik auseinander zu setzen, um mit Sinn und Verstand wählen zu können. Daher bot uns die Podiumsdiskussion die Möglichkeit, uns einen guten Überblick zu verschaffen.

Was wir davon mitgenommen haben? Vor allen Dingen eins: Das Gefühl, wie es ist, einen Wahlzettel mit der eigenen Stimme abzugeben. Diese Erfahrung hat uns umso mehr gezeigt, dass wir eine Stimme haben, die es verdient, gehört zu werden. Es ist unsere Pflicht, diese auch zu nutzen, um an der Entwicklung unserer Gesellschaft aktiv mitzuwirken.

Von Annika Wirtz und Hannah Fuhlbrügge (Q1)